

NEUES VON DER CJB IM September 2018 (2)

Liebe Mitglieder, Freunde und Förderer der CJB!

Simchat Tora - das Fest der Freude über die Tora

Am 2. Oktober feiert die jüdische Welt ein Fest, das bei uns wenig bekannt ist, bei den Juden aber umso beliebter ist: **Simchat Tora**, ein Freudenfest, das mit großer Ausgelassenheit begangen wird. Im Zentrum dieser Freude steht die Tora, also die fünf Bücher Moses. An Simchat Tora geht der einjährige Zyklus der Lesungen aus der Tora mit dem letzten Abschnitt des 5. Buches zu Ende. Und zugleich wird wieder mit dem ersten Abschnitt des ersten Buches Moses, der Schöpfungsgeschichte, begonnen, und der Zyklus beginnt von neuem. An diesem besonderen Tag werden auch die Kinder gruppenweise zur Tora gerufen. Und gleich nach den Lesungen holt man alle Torarollen aus dem Toraschrein und trägt sie in einem festlichen Umzug siebenmal durch die Synagoge. Jeder, der die schwere Buchrolle empfängt, küsst sie und ist sich der Ehre bewusst, das Wort des lebendigen Gottes in seinen Händen halten zu dürfen. Mit den kostbaren Torarollen im Arm singen und tanzen die Männer (in Reformgemeinden auch die Frauen) dann in einer langen Prozession durch die Synagoge. Die Kinder schwenken bunte Fähnchen und werden mit Früchten und Süßigkeiten beschenkt. So sollen sie die Tora lieben lernen und ihre Süße schmecken können.

Alle diese Bräuche zeigen vor allem eins: die Freude darüber, dass Gott seinem Volk die Tora, sein Wort, anvertraut hat.

Und mit diesem Wort muss äußerst sorgsam und ehrfurchtsvoll umgegangen werden. Eine Torarolle besteht aus 304.805 Buchstaben. Der Toraschreiber bzw. „Sofer“ schreibt - auch heute noch - jeden einzelnen Buchstaben mit einem Federkiel per Hand. Als Material, auf das geschrieben wird, dient, wie bereits vor Tausenden von Jahren üblich, Pergament. Jede Zeile wird exakt bis zum Rand beschrieben, und jede Seite besteht aus genau 42 Zeilen. Jedem der Buchstaben muss der Sofer die gleiche Sorgfalt und Aufmerksamkeit angedeihen lassen, denn ist nur ein Buchstabe falsch oder unleserlich, ist die Torarolle nicht in Ordnung oder „nicht koscher“ und kann im Gottesdienst nicht mehr verwendet werden. Für die Arbeit an einer Torarolle benötigt man gut und gerne ein ganzes Jahr.

Und was tut sich in der Region?

Ganz besonders hinweisen möchte ich Sie auf die **WIN-Wochen, die 35. Wochen der internationalen Nachbarschaft**, die vom 22. September bis zum 7. Oktober stattfinden. Ihr Motto: „*Gemeinsam für Demokratie und Freiheit*“. Dahinter steckt die Überzeugung, dass gelebte Vielfalt und deren Wertschätzung sich positiv auf eine Stadtgesellschaft auswirken. Im Programmheft werden Sie viele sehr interessante Veranstaltungen entdecken. Eine Auswahl vorzunehmen würde den Rahmen dieses Newsletters sprengen. Auf eine möchte ich Sie aber doch hinweisen, vor allem weil unser Mitglied Doris Graenert daran beteiligt ist:

Am **Freitag, dem 28. September um 18.30 Uhr**, findet im Festsaal der PH Weingarten ein Zeitzeugengespräch statt; Titel: „**Mano – der Junge, der nicht wusste, wo er war.**“ Vorgestellt wird der Lebensweg von Mano Höllenreiner, der das KZ Auschwitz überlebt hat.

Vom 29.9. bis zum 2.10. 2018 erwartet Sie im Stadthaus Ulm ein musikalisches Ereignis der Sonderklasse: **das Festival „Jerusalem“ mit Musik von der Renaissance bis zur Frühromantik**. Orchesterleiter Franz Raml konnte für das Ulmer Festival Interpreten gewinnen, die das jüdisch-hebräische Repertoire des Barock pflegen, das Jerusalem-Baroque-Orchestra und das Vokalensemble Profeti della Quinta (Basel) sowie das Ingolstädter Vokalensemble Incanto corale. Auf dem Programm stehen

- *Musik von G.F. Händel und jüdischen Komponisten der Barockzeit,*
- *ein Vortrag zur synagogalen Musik in Europa,*
- *Psalmvertonungen von Franz Schubert und seinen Freunden*
- *sowie Musik von Salomone Rossi und Claudio Monteverdi.*

Nähere Einzelheiten finden Sie unter www.altemusikulm.de

Mit herbstlichen Grüßen
Ursula Wolf